Her
Slg. Her
70

Sig. Her
70.

Slg. Her 70

Alimon und Zaide.

Oper

in drey Aufzügen.

Frey, nach dem Französischen,

Musik von Kapellmeister Kreuzer.

70

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Stuttgart 1814.

Personen.

Alimon, Fürst von Catanea. . .	Hr. Krebs.
Emmo, Feldherr.	— Hunnius
Abdulah, türkischer Korsar. . .	— Häser.
Sifredi, erster vertrauter Rath. .	— Gelhaar.
Genaro, Gärtner.	— Schelble.
Hussem, Liebling des Abdulah. .	— Löhle.
Ein Höfling.	— —
Ein Türke.	— —
Zaide, Prinzessin.	Mad. Beckert.
Biondetta, ihre Freundin. . .	Mlle. Beck.
Zaidens Gefolge.	— —

Türken, Soldaten, Tänzer, Volk.

Die Scene ist zu Catanea, einem kleinen Fürstenthume Siciliens, die Zeit das dreizehente Jahrhundert.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Aufzug.

(Ein großer prächtig ausgeschmükter Saal.)

Erster Auftritt.

Sifredi, die Räthe, und Emmo,

(der später eintritt.)

(Die vertrauten Räthe grüßen im Hereintreten den mit einer Protektormiene ihnen zulächelnden Sifredi.)

Wir säumen nicht.
Wir sind getreu.
Uns rufen Pflicht
und Lust herbey.

Wir dienen gern
im hohen Rath.
Dem besten Herrn
mit Wort und That.

Froh sinnen wir
nach Geistes-Kraft,
was ihm und dir
Ergetzung schafft.

Wir säumen nicht ꝛc.

Sifredi (sitzend; Alle stehen.) Willkommen, Freunde! — Bis zur Ankunft des Prinzen will ich Ihre Arbeiten prüfen, und Jedem sein Tagewerk vorschreiben. Zuerst, was keinen Aufschub leidet, (zu einem Rath) Ihren Plan zu einem neuen Feste! (ein Rath überreicht ihn unter Büklingen; Sifredi blättert.) Kein Menschenverstand im ganzen Wirrwar! Dennoch werd' ich den lächerlichen Plan Ihrer Hoheit vorlegen, damit Sie wahrnehmen, was meine sogenannten Mitarbeiter leisten (Emmo tritt ein). Ah! ah! Eine seltene Seltenheit! Warum zeigt sich unser Feldher Emmo so wenig bey Hofe?

Emmo. Seit Fürst Alimon den Truppen, die sein Vater gebildet hatte, den Abschied gab, bin ich eine Nulle.

Sifredi. Ein ehrwürdiger Greis, der uns in Schlachten so manchen Sieg erfocht, ist immer bewundert und geliebt.

Emmo. Aber des Hofes Ueppigkeit mißfällt mir, und mein schlichter Anzug sticht ohnehin zu grell gegen eure köstlichen Gewänder ab.

Sifredi (staunend.) Hofes Ueppigkeit? Ei, ei! Des Fürsten Hoheit sind jung, sie belustigen sich gern. Ei, ei! was könnten gedachte Hoheit Besseres thun?

Emmo. Seines Vaters Beispiel nachahmen.

Sifredi. Zu viel gefordert, mein Bester, zu viel!

Emmo. Noch ruht Alimons Vater nicht sechs Monate in der Gruft, und ich erkenne die gute Stadt Catanea nicht mehr. In der That, meine weisen Herrn, ich kann die glüklichen Metamorphosen, welche Sie plözlich schufen, nicht genug bestaunen. Sonst blinkte hier Eisen, nun Gold. Statt der Söhne Bellonas sieht man zierliche Tänzer; das Drommettengeschmetter schweigt, aber der Sängerinnen künstliches Trillern schmeichelt eurem Ohr. Die Lorbern sind verschwunden, aber Ihr lustwandelt auf Rosen. Ich weiß, Ihr habt Euch des Fürsten so lustig bemächtigt, daß keine Warnung ihn mehr losreißt aus Euren Zauberfesseln. Wenn die Piraten, welche die Küsten Siciliens verheeren, in Catanea zu landen sich erfrechen, kann eure Sing- und Tanzarmee sie zurükschlagen?

Sifredi (erschrocken aufstehend). Die Piraten? Ei, ei! das wäre ein doppelt unseliger Einfall. Ach nein! Warum sollten sie einen so großmüthigen Regenten anfeinden? Unsere Hoheit wurden zu klösterlich erzogen, und überliessen sich vom Augenblik an, da Sie den Thron bestiegen, wie natürlich, allen Zerstreuungen Ihres Alters. Je nun! was schadets? Im Gegentheil, Reisende posaunen in ganz Sicilien die Herrlichkeit des Hofes von Catanea aus. Sechsmonatliches Tanzen und Singen? je nun! der Prinz mußte doch seinen Regierungs-Antritt feyern.

Emmo. Feyerlichkeiten, welche Sie, als Obervorsteher aller Hofvergnügungen, mehr eigennützig als klug zu verlängern suchen.

Sifredi. Ich bin der Atlas, auf welchem der ganze Geschäftshimmel Ihrer Hoheit ruhen muß.

Emmo. Und diese Herrn sind Ihre Stützen, sind Ihresgleichen, schmiegen sich aber in Knechtgestalt vor Ihnen, als wären Sie Kaiser von China, und der Günstling schnüffelt ihren Weihrauch großgünstig ein.

Sifredi (zu den Räthen, sich putzend). Ihre Hoheit! Ein Spalier zu beiden Seiten! Befleiße Jeder sich einer besondern Lustigkeit! Ihre Hoheit beliebten nicht zu scherzen, als Sie das innhaltschwere Wort aussprachen, daß alle Welt sich amüsiren soll.

Zweyter Auftritt.

Alimon, Gefolge, die Vorigen.

Chor der Höflinge.

Prinz Alimon!
O! Zauberton,
dem Ohr und Herzen süß.

Prinz Alimon!
um deinen Thron
erneut das Paradies.

Prinz Alimon!
Du Göttersohn!
Wir fallen dir zu Fuß.
(Sie knien.)

Prinz Alimon!
Der höchste Lohn
ist deiner Gunst Genuß.

Alimon. Stehen Sie auf! Nun, Sifredi? das Fest für heute?

Sifredi. Hier ist der unterthänigste Plan. (Der Prinz legt ihn auf ein Marmor-Tischchen.)

Alimon. Ich danke für Ihren treuen Eifer. Ah, willkommen, Emmo! (Zu Sifredi). Aber, Sifredi, das neue Fest darf dem vorigen durchaus nicht gleichen.

Sifredi (zu den Räthen). Ei, ei! Mir hat's geahnt.

Alimon. Der lezte Gedanke mit dem Liebeshofe war trefflich. Er kam ohne Zweifel von —

Sifredi (da ein Rath vortreten will, ruft). Zurük! von — mir.

Alimon. Meinen Dank Lieber! Sie versäumten viel, Emmo! Alle Talente verschönten das Fest, besonders ein Cirkel reizender Damen, Feen, oder Engel, deren Geist, Anmuth, und Liebenswürdigkeit uns zu Empfindungen aufsteigerte, die beseeligten und neu schienen.

Alimon. Ein Fest zum Entzücken!
Ich seh's noch im Traum.

Sifredi und die Räthe, als Chor.
Ein Fest zum Entzücken!
Er sieht's noch im Traum.

Emmo (für sich.)
Er läßt sich bestricken!
Ich fasse mich kaum.

Alimon. Von Schönen umgeben —
o glaub't ich zu schweben
im himmlischen Raum.

Sifredi und Räthe (wie oben).
Von Schönen umgeben —
o glaub't er zu schweben
im himmlischen Raum.

Emmo. Von Schmeichlern umgeben!
Unseliges Leben!
Ich fasse mich kaum.

Alimon. O zweifle nicht länger!
Ja, sey nicht verstokt!
Dich, Emmo, du Strenger,
Hätt' Amor gelockt.

Sifredi und die Räthe, (wie oben).
O zweifle nicht länger,
Ja, sey nicht verstockt!
Dich, Emmo, du Strenger,
Hätt' Amor gelockt.

Emmo. Ich zweifle nicht länger:
Denn Amor verlockt.

Alimon. Daß unser Freund die Schönen flieht,
Nie werden sie's vergeben.
Nur, wenn das Herz von Liebe glüht,
Beginnt das wahre Leben.

Sifredi und die Räthe (wiederholens.)

Emmo. Nur wenn das Herz die Schönen flieht,
Beginnt ein weises Leben.
Ich will, von edlem Zorn entglüht,
Mir selbst den Abschied geben.

Alimon. Der Thorheit, der Liebe,
Die selig bestricken,
Ziemt unser Tribut.

Sifredi und die Räthe.
Der Thorheit und Liebe,
Die selig bestricken,
Ziemt unser Tribut.

Emmo. Die Thorheit? die Liebe?
Nie kann sie beglücken!
Nur Tugend und Muth!

Sifredi (halb singend). Nur Tugend und Muth! Eine geistreiche Idee, auf die wir nicht gekommen wären, meine Herrn. (zu den Räthen).

Die Räthe. Ja wohl! Eine geistreiche Idee, auf die wir nicht gekommen wären!

Alimon (zu Emmo, ihm die Hand drückend). Es freut mich, alter Freund meines Vaters, Sie wieder zu sehen.

Emmo. Fürst! mein Vorschlag — —

Alimon (schnell den von Sifredi erhaltenen Plan durchlaufend). Ach, ihr Vorschlag wegen Abstellung vieler kostspieligen Mißbräuche — (zu Sifredi, welchem er den Plan zurückgiebt). Der Vorschlag zum heutigen Feste hat meinen vollkommensten Beyfall.

Sifredi (zu den Räthen). Was ich vorhin sagte: Kein Wirrwar, unmenschlicher Verstand!

Alimon (zu Emmo) Was Sie mir vorschlugen, zweyter Cato, würde gewiß Vielen unangenehm seyn.

Emmo. Nur einigen Parasiten — (im Kreis herumschauend) sonst aller Welt erfreulich.

Alimon. Möglich! Das Ganze muß wohl erwogen werden. — Aber, Sifredi, nur auf Schimmer, auf blendenden Pomp Bedacht genommen! Verstehen Sie mich?

Sifredi (schüchtern, halbleise) Ach, beste Hoheit! die Kassen sind erschöpft, und alle Mittel, sie wieder zu füllen, auch.

Alimon (zu Sifredi). Da schaffen Sie Rath! (zu Emmo) Ich werde Ihren Aufsatz Sifredi zustellen, damit Ihr nach dem Feste gemeinschaftlich darüber berathschlagt.

Emmo. Post festum! Ja wohl, Prinz! Mir bleibt nichts übrig, als den Staat und mich Ihrer Hoheit pflichtschuldigst zu empfehlen.

Alimon. Leben Sie wohl, Emmo. Ich erinnere mich mit Vergnügen, welche Dienste Sie

meinem Vater leisteten. Kommen Sie öfter. Ich stünde gern recht gut mit Ihnen.

Emmo. Das ist mein heißester Wunsch, und wenn Ihre Hoheit je mein bedürfen sollten, werden Sie auch im alternden Emmo stets den muthigen Krieger finden (Er neigt sich und geht).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen ohne Emmo.

Alimon. Ein wackrer Degen! Ein Mann von ächtem Verdienst! Schade, daß sein mürrisches Alter und sein hofmeisternder Ton sich nur für Zurückgezogenheit eignen. Doch nun zu der holden Prinzessinn! Meine Liebe und die zwischen unsern beyden Familien beschlossene Vermählung, legen mir diese Pflicht auf. Zaide verweist mir zuweilen meinen Leichtsinn, meine Glanzsucht, mein Dürsten nach immer neuen Quellen des Vergnügens. Sie will, ich soll besonnen seyn, männlicher, den Regierungs-Geschäften mehr obliegen; aber sie vergißt, daß ich jung bin und noch Zeit habe, weise zu werden.

Arie.

Jahr' um Jahr' entfliegen!
Keines wiederkehrt!
Du nur, o Vergnügen,
giebst dem Daseyn Werth.

Ohne Lust und Liebe,
leidend und bedroht,
ist der Himmel trübe
und erwünscht der Tod.

Jahr' um Jahr' ꝛc.

Schwache nur, und Thoren
weihn dem Gram die Zeit.
Glücklich ist geboren,
wer sich immer freut.

Jahr' um Jahr' ꝛc.

Wir sind kurze Gäste
an des Lebens Mahl.
Liebt und feyert Feste!
Kränzet den Pokal!

Jahr' um Jahr' entfliegen!
Keines wiederkehrt.
Du nur, o Vergnügen,
Giebst dem Daseyn Werth.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Höfling.

Höfling. Prinzessin Zaide läßt Ihre Hoheit um eine Unterredung bitten.

Alimon. Sifredi, Sie gehen zum Empfang entgegen! (Sifredi und die Räthe treten ab) —

Fünfter Auftritt.

Alimon. Zaide. Gefolg.

Alimon. O welche Wonne, Sie hier zu sehen. Ich sehe mein Glück.

Zaide. Ich komme nur, Ihnen meine Abreise nach Syracus anzukündigen. Ich sehne mich in den Schoß meiner Familie zurück, weil der Bund, welcher uns vereinen sollte, unmöglich geschlossen werden kann.

Alimon. Sie lassen sich zu leicht beunruhigen, Zaide! Nie hab' ich aufgehört, Sie zu lieben.

Zaide. Sie schwuren mir's oft, und ich will sogar glauben, daß Ihre Worte aus dem Herzen kommen; aber mit aller Macht über Sie gelänge mir's doch nicht, ihren unbeständigen Charakter, ihren Flattersinn, ihren Hang zu Vergnügungen und Festen zu ändern.

Alimon. O mein Schutzgeist! Verschonung...

Zaide. Ohne Sorgen, Alimon! Ich kam nicht, fruchtlos meine Vorwürfe zu erneuen. Ich wollt' Ihnen nur mein Lebewohl sagen.

Alimon. Ihr Lebewohl?

Zaide. Ja, lebe wohl!
Du scheinest gut
und liebevoll;
doch Wankelmuth
und Flattersinn
reißt, wie die Fluth,
dich her und hin.

Alimon. O scheide nicht!
Mein Herz ist gut,
und treu der Pflicht.
Kein Wankelmuth,
kein Flattersinn
reißt mich von dir,
o Zauberinn.

Zaide. Du schmeichelst mir.

Alimon. Ich schwöre dir.
Ein Mann, ein Wort.

Zaide. Nein, laß mich fort!

Alimon. Bleib, Zaide!
Ach, der Friede
meines Herzens —
glaube mir! —
Er schiede
mit dir!

Zaide (für sich). Seine Liebe
Rührt mich sehr;
Doch ich bliebe,
Hört' ich mehr.
Nein, lebe wohl u. s. w. (wie oben).

Zaide. Noch einmal Prinz, leben Sie wohl!

Alimon. Bleib und verschönre meinen Hof, wo Freud' und Liebe walten!

Zaide. Ach, unter den Blumen sind Schlangen verborgen.

Alimon. Ich liebe dich und fürchte nichts. Wer könnte —

Zaide. Ein eroberungsſüchtiger Prinz.

Alimon. Und was?

Zaide. Dein Reich überfallen.

Alimon. Mein Volk —

Zaide. Dein Volk, von dir vergeſſen, vergißt auch dein!

Alimon. Ich fühle tief, was du ſagſt. Ich will von dir es lernen, des Volkes Abgott ſeyn. Nur bleib', o bleib', Zaide.

Zaide (ſchmerzlich). Nein, lebe wohl! Ich muß. (Sie eilt ab.)

Sechster Auftritt.

Alimon (allein).

Himmel ſie flieht mich! Ich kann ſie nicht laſſen. Ich habe gefehlt; aber ſie klage mein Herz nicht an, das bis zum letzten Hauche nur für Zaiden ſchlägt.

Siebenter Auftritt.

Alimon. Sifredi.

Alimon. Ah, biſt du's, Sifredi?

Sifredi. Fürſt! wo iſt die Ruhe, die Heiterkeit auf Ihrem Antliz?

Alimon. Dahin mit Zaiden! Sie wähnt, ich liebe ſie nicht mehr, und will morgen zurück nach Syrakus. Liebe heißt mich unſere Vermählung beſchleunigen; aber ich geſteh's, unwillkühr-

liches Bangen ergreift mich: ich fürchte, meine Zärtlichkeit lege mir bald Fesseln an; Zaidens Wünsche würden dann auch die meinen, und ich entsagte zuletzt all den glänzenden Lustbarkeiten, welche, Dank deinem Eifer! bis heute mich entzückten.

Sifredi. Zaide besizt Alles, was Aug' und Ohr, Herz und Geist bezaubern kann. Zu diesen Vortheilen noch die hohe Geburt...

Alimon. O, freylich, aber...

Sifredi. Ich verstehe; Ihre Hoheit haben Ansprüche auf eine noch glänzendere Verbindung.

Alimon. Sie verstanden mich schlecht. (Sifredi fährt zurück) Ich möchte wissen, Sifredi (dieser naht sich wieder zutraulich) ob ich von Hymens Banden mich fesseln lassen soll?

Sifredi. Der Ehestand versüßt das Leben; er allein kann das flüchtige Glück magisch bannen.

Alimon. Sind sie klug. Sifredi? Sie fordern, ich soll im Frühling des Lebens schon?...

Sifredi (zuerst erschrocken, dann gefaßt). O nein, Ihre Hoheit, nein, nein! Der Ehestand ist ein Wehestand; Freyheit, Vergnügen und Ruhe fliehen auf ewig mit dem Aussprechen des schrecklichen Ja. Melancholie. —

Chor. (hinter dem Theater).

Weh! Abdulah,
der Feind ist da!
Eilt, uns zu retten
von Sklaven-Ketten!

Alimon (kalt). Nein!

Hussem. Desto schlimmer! denn ich zweifle ob du je so geistvollen Wein getrunken hast.

Genaro (für sich). Unser einer zweifelt nicht.

Hussem. Du mußt trinken, Bursche! Hier! Auf das Wohlseyn des großen Abdulah!

Alimon. Wie gesagt, ich will nicht!

Hussem. Ich aber will, du sollst wollen, junger Trotzkopf!

Alimon. Ein neuer Grund, nicht zu wollen.

Hussem. Beym Koran und Alis Bart! Ruf: Abdulah, der Catanier, lebe! oder — (er zieht das Schwert halb).

Alimon. Mich schreckt dein Drohen nicht.

Hussem (schüttelt ihn). Ruf': Abdulah hoch!

Alimon (ihn wegstoßend). Hinweg!

Hussem. Kriegskameraden! Bemächtigt euch des Rebellen!

Genaro (stellt sich vor den Prinzen). Meinen Gärtnersburschen. Das geb' ich keineswegs zu.

Hussem. Was? Auch du?

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Abdulah.

Abdulah. Wer lärmt so?

Hussem. Dieser Christ weigert sich, auf dein Wohlseyn ein Glas zu leeren.

Abdulah (ihn scharf betrachtend). Wer bist du?

Alimon. Ich bin . . . .

Genaro (einfallend). O Herr, vergieb ihm! Es ist mein Gärtner=Bursche. Der wilde Ton Hussems hat ihn stutzköpfig gemacht. Er ist an das Gehorchen nicht gewohnt. Eh' ich ihn in die Lehre nahm, war er in einem großen Hause, wo er den Meister spielen durfte. Er schmiegt sich ungern. Doch hier muß der Spaß aufhören. Ich bin Hofgärtner, und er ist mir Gehorsam schuldig.

Abdulah. Allerdings.

Genaro. Hörst du? Trotze nicht wieder! Du schadest unbesonnen dir und mir. Ich muß für dich stehen. Machst du tolle Streiche, so muß ich es an Ende mitbüßen.

Alimon (für sich). Er hat Recht. Beyde wären wir verloren.

Abdulah. Du bist also deinem Fürsten sehr zugethan?

Alimon. Ja, wiewohl er die Liebe seines Volkes nicht verdiente.

Abdulah. O, o, sehr gut! Du lässest ihm doch Gerechtigkeit wiederfahren.

Alimon. Doch er ist jung und muthvoll. Er kann, er wird alles wieder gut machen. Nur darum nehm' ich seine Parthey noch.

Abdulah. Du föchtest also wider mich, wenn jemals dein Fürst mächtig genug würde, seine Ansprüche auf Catanea geltend zu machen?

Alimon. O, mit Freuden!

Genaro (für sich). Ich zittre für ihn.

Abdulah. Für einen Gärtner-Burschen bist du trau'n! zu herzhaft und aufbrausend. Du bist werth, Soldat zu seyn.

Alimon. Wär' ichs nur gewesen, du geböthest nicht hier.

Hussem (an's Schwert greifend). Verwegner!

Abdulah. Ruhig, Hussem! Achtung für sein Leben! Ich lieb' Offenheit und Muth auch in meinem Feinde.

Genaro (für sich). Ouf! Ich athme wieder frey.

Hussem (zu Abdulah). Was gebeutst du?

Abdulah (nach einer Pause). Laßt ihn bey seiner Gartenarbeit. — Erwarte mich im Pallaste!

(Alimon, Genaro, die Türken gehen ab).

Sechster Auftritt.

Abdulah (allein).

Wären in Fürst Alimons Sold viele so beherzte Männer gestanden, wie dieser Jüngling ist, wir hätten Catanea nicht so leicht eingenommen. Ich hoffte sogar auf Widerstand. Vielleicht gefällt mir darum Zaidens Charakter so. Ich gesteh's, sie flößt mir Empfindungen ein, die ich zuvor nie kannte; Helden darf, unbeschadet ihres Ruhms, die Liebe unterjochen.

Lernt doch, ihr Krieger,
zärtlich entglühen!
Huldigt der Schönheit
mächtigem Blick.
Wahrlich, ein Sieger
erntet nach Mühen
nur in der Liebe
himmlisches Glück.

Bey der Trommete Schmettern
stürzt in der Feinde Reih'n,
daß Enkel euch vergöttern,
euch Monumente weih'n.
Doch nach dem Schlachtgetümmel
genießt der Liebe Lust,
und findet hier den Himmel
an junger Schönen Brust!

Lernt doch ihr Krieger rc. (wie oben).

Siebenter Auftritt.

Abdulah. Zaide. (Ihr Gefolg' im Hintergrunde).

Zaide. Der junge Gärtner wollte mir ohne Zweifel Kunde von Alimon bringen, er verschwand plötzlich. Wo soll ich ihn wiederfinden? Himmel! Abdulah!

Abdulah. Suchest du ...ich, Zaide?

Zaide. Nein, Abdulah!

Abdulah. Wie? Das klingt nicht artig.

Zaide. Hier zu Land suchen die Männer uns auf.

Abdulah. Ich verstehe dich. Mein Unrecht ist klar. Ich hätte dich keinen Augenblick verlassen sollen.

Zaide. Ich bin nicht so anspruchsvoll. Einsamkeit ist zuweilen ein Bedürfniß, und ich suchte sie hier.

Abdulah. Warum sehnst du dich nach der Einsamkeit? Ich wünschte dich vielmehr von Freuden und Festen immer umgeben. Du sollst mit mir so glücklich seyn, als die Sultaninnen des Großherrn. Mein barsches Wesen ist die unvermeidliche Folge meines Standes; aber nie macht der Zorn mich ungerecht. Dies Eisen schonte des Besiegten, des Entwaffneten immer, ausgenommen, wenn mein Vortheil des Andern Tod erheischt. Fiele, zum Exempel, Fürst Alimon in meine Hände, so wäre ich wohl nicht so thöricht, ihn zu verschonen.

Zaide. Wie? du begingst die Barbarey, ihn morden zu lassen, und willst mein Herz rühren?

Abdulah. Ich würd' ihn wenigstens nach Afrika senden, um meiner Ruhe willen. Er muß billig Sklave seyn, weil er nicht zu herrschen verstand.

Zaide (für sich). Ein Schauer überfällt mich.

Abdulah. Du solltest, hör ich, seine Gemahlinn werden?

Zaide. So ists; aber meine Familie, nur sie, beschloß diese Verbindung, und ich willigte nur aus Gehorsam ein. Du bist mein Befreyer.

Abdulah. Mein Wort, ich will ihn übertreffen an Liebe. Du kennst mich schon: Seinem Feinde schrecklich, gegen die Schönen großmüthig, oft zartfühlend, immer froh, das ist Abdulah. So dürft' es schwer seyn, mir zu widerstehen. Nun, liebst du mich?

Zaide. Gedenke deiner Zusage!

Abdulah. Ich hätte nichts versprechen sollen. Wer mag auch lange die Zeit verlieren mit Schmeicheleyen, Respekt und andern Tollheiten? Weil man doch immer mit Lieben endet, warum nicht klüger sogleich mit Lieben anfangen?

Zaide. Das ist türkische Sitte; die unsere ist weniger beleidigend für die Schönen. Glaubst du, deine Türken wären zu beklagen, wenn sie vor uns auf den Knien lägen? In der Liebe ist der Besiegte so glücklich, als der Sieger.

Abdulah. Je nun! Wenn du's forderst, so trag' ich Geduld bis morgen. Du erkennst doch, will ich hoffen, diesen neuen und großen Beweis meiner Liebe?

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Alimon und Genaro, (hinter dem Gebüsche).

Alimon. Ich muß sie sprechen.

Genaro. Abdulah ist bey Ihr! Zurück!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Sifredi, die Räthe, Gefolge.

Abdulah. Wer seyd Ihr?

Sifredi (verwirrt). Herr! — Feldherr! — Feldmarschall! — Hoheit! Wir — ja wir sind — nein, wir waren die getreuen hochbetrauten Räthe des regierenden — nein, des gewesenen Fürsten Alimon, — nein, Alimon . . .

Zaide (beyseite). Getreu! Die Verächtlichen!

Sifredi. Wir kommen, eurer türkischen Oberherrlichkeit unsre geringen Dienste —

Abdulah (lachend). Gering? Ich danke.

Sifredi. Unsere nicht geringen Dienste weh- und demüthig anzubiethen.

Zaide (beyseite). Die Treulosen!

Sifredi. Meine Wenigkeit legt Eurer gnädigsten Viel- und Hochheit die unterthänigsten Schlüssel der Stadt zu Füßen.

Abdulah. Wozu? Ich bin schon da. Früher hättet ihr sie benutzen und mir die Thore verschließen sollen.

Sifredi (einfältig). Wenn wir die Absicht Euer Hoheit nur früher gewußt hätten! — Auch wagen wir es devotest, die Urkunden des Fürstenthums zur etwa gefälligen Einsicht gebührend vorzulegen.

Abdulah. Unnütze Mühe! Hier sind meine Rechtsbeweise (auf sein Schwert schlagend). Beym Mahomet! sie gelten mehr, als die euern!

Sifredi (beyseite). Das ist ein schrecklicher Mensch!

Abdulah. Schon lange wollt' ich mich Cataneas bemeistern. Seine Lage ist vortrefflich für die Fahrten, die ich an die Küsten Siciliens vorhabe. Der thätige Geist und der feste Muth des letzten Fürsten machten diese Eroberung beynahe unmöglich. Weil aber seinem Sohne diese großen Eigenschaften mangeln, und er über faden Lustbarkeiten seiner Pflicht und seines Volks vergaß, ergriff ich diesen günstigen Zeitpunkt und siegte.

Alimon (beyseite). Donnerworte für mich!

Genaro. Pst!

Sifredi. Ach, gestrengste Hoheit! Wenn Fürst Alimon unsern Rathschlägen Gehör verliehen hätte, würden Sie kein so leichtes Spiel gehabt haben. Wir lieben den Ruhm, berühmter Abdulah, und danken der Vorsehung, daß sie uns einen Gebieter gab, der würdig ist, uns zu beherrschen; aber urtheilen Sie gnädig, wie schwer es braven Leuten, und die sind wir, fallen mußte, einem sorglosen Fürsten ohne Thatkraft, ohne Muth ....

Zaide. Ohne Thatkraft, ohne Muth! Wenn Ihr beydes in so vollem Maße besitzt, so hättet Ihr ihn zu gleichem Eifer begeistern sollen. Ihr

seyd die Urheber seines Unglücks, und Ihr erfrecht Euch, ihn anzuklagen, Ihr! —— Vergieb, Herr! aber ich glaube nicht, dich zu beleidigen, wenn ich so von Alimon spreche. Dein edler Charakter ist mir Bürge; Du kannst nicht dulden, daß kriechende Schmeichler vor Dir einen unglücklichen Feind verhöhnen.

Abdulah. Du kennst mich.

Sifredi. Er liebte ja nichts als Vergnügungen.

Abdulah. Darin sympathisirten wir: Ich liebe die Genüsse des Lebens sehr.

Sifredi. Nur einen Wink, köstliche Hoheit! und wir satisfaciren. Mir als wohlbestalltem Vorsteher aller hochfürstlichen Gemüths-Ergezlichkeiten ward immer der schätzbare Vorzug — —

Abdulah. Wahrlich, ein großes Stück Arbeit!

Sifredi. Um Ihrer Hoheit einen Vorschmack von meinem Kunsttalent zu geben, belieben Sie nur heute noch mit Kennerblicken anzustaunen, was ich heute Morgen zur Belustigung des Fürsten Alimon ausgesonnen habe.

Alimon (für sich). Und sie konnten mich so lange täuschen?

Gerano. Pst!

Abdulah. Ihr getreuen hochbetrauten Herrn Räthe! Ich bedarf keines Raths, aber ich nehme das Abendfest für meine schöne Sultaninn,

für Zaiden, an, die künftig mein einziger hochbetrauter Rath seyn soll. Dieser Ort ist angenehm. Hier sey das Fest! Nur alles gut und schnell angeordnet, aber, Herr Gemüths-Ergetzer, etwas Neues, hier noch nie Gesehenes!

Zaide [beyseite]. Das gelingt vielleicht mir.

Sifredi. Wir sammeln ein stattliches Personal, und bieten allen Leibes- und Geisteskräften auf. Ja, ja! Gewiß geben wir Ihrer Hoheit zu lachen.

Abdulah. Du besonders, darauf kann ich zählen.

Sifredi. O welche unmenschliche Gnade und Güte!

[Ab mit den Räthen].

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen Ein Türke.

Ein Türke. Abdulah! dein treuer Hussem erwartet deine neuen Befehle im Palaste.

Abdulah. Ich komme. [Er winkt. Der Türke geht]. Lebe wohl!

Kanon.

Abdulah. Bald, o Zaide,
kehr' ich zurück;
denn wer beschiede
mir höhres Glück!

Zaide. Wie gern vermiede ich seinen Blick! } Beyseite.
Dein harr't Zaide. Komm bald zurück! } Zu Abdulah.

Alimon [verborgen].
O daß er schiede
zu meinem Glück!
Des Herzens Friede
kehrt dann zurück.

[Abdulah geht ab].

Eilfter Auftritt.

Zaide, Alimon, Genaro.

Alimon [nach Genaros Pst]. Nein, ich muß!

Genaro. Ach, wenn Sie erkannt würden!

Alimon. Was kümmerts mich, den auch Zaide verläßt!

Zaide. Er ist's! welche Unbesonnenheit. [Zu Genaro]. Forsche nach, Genaro, wo Emmo ist? Er allein kann ausführen, was ich ersann. Such' ihn, aber sey vorsichtig!

Genaro. Prinzessinn, bauen Sie auf meine Redlichkeit und Vorsicht!

Zwölfter Auftritt.

Alimon. Zaide.

Duett.

Alimon. Soll ich deine Liebe missen,
ha, so sterb' im Schlachtfeld ich.

Zaide. Endlich, Bester, magst du's wissen:
Innig liebt Zaide dich.

Alimon. Hoffen darf dein Hochgetreuer?

Zaide. Alimon, du bist mir theuer!

Alimon. Wie? So könntest du mich lieben?

Zaide. Laß uns das Gespräch verschieben!
Feinde lauern! — Glaube mir:
Treue schwört Zaide dir.

Alimon. Treue schwur Zaide mir. —
Nun stürz' ich in der Feinde Glieder;
mir ist Zaide treu!

Zaide. Mein würdig, kehre wieder,
mit Ruhm bedekt, und frey!

Alimon. Zaide, wenn ich Sieg erfechte,
bleibt mir dein Herz geweiht?

Zaide. Dein Unglück gibt dir neue Rechte
auf meine Zärtlichkeit.
Alimon, du siegst im Streite.
Emmo ficht an deiner Seite,
und dein Muth ist Bürge mir.

Alimon. Liebe spornt und Ehre winket!
Ach, im Lustgefühle sinket

[Bey diesen Worten erscheinen Abdulah, Hussem und Türken im Hintergrunde.]

Alimon zu Füßen dir!

Dreyzehenter Auftritt.

Alimon, Zaide, Hussem, Abdulah, Türken.

Abdulah [erstaunt.]
Alimon noch ohne Ketten?

Zaide. Was beginn' ich, ihn zu retten?
[Leiser zu Alimon.] Fürst, aus liebevollem Sinn,
spiel ich die Verrätherinn.
[Abdulah kommt, und Zaide sagt:]
Nehmt hier Alimon gefangen!
In der Nacht mit mir zu flieh'n,
war sein heimliches Verlangen.

Türken. Der Verweg'ne!

Abdulah. Fesselt ihn!

Zaide [beyseite.]
Zwischen Hoffen ach! und Bangen
schwank' ich Arme her und hin!

Abdulah. Streitgenossen! Fesselt ihn!
[Zu Alimon.] Du bist kühner als ich wähnte!
[Zu Zaiden.] Nimm, Zaide, Heißersehnte,
meinen Dank zum Opfer hin!

Zaide [beyseite].
Sein Vertrauen zu gewinnen,
welche Pein!

Abdulah [zu Alimon].
Nimmer kannst du mir entrinnen!
Du bist mein!

Alimon. Ist's Verstellung? — Welch Beginnen?
Welche Pein!

Türken. Nimmer kann er dir entrinnen!
Er ist dein.

[Man hört das Ritornell des folgenden Chores.]

Zaide [für sich.]
Nun ein Fest? — O mir ein Grauen!

Abdulah [zu Alimon.]
Weil zu Hoffnung das Vertrauen
in dein Volk dich noch entflammt,
Alimon, bist du verdammt,
Seine Huldigung zu schauen!

Vierzehenter Auftritt.

Die Vorigen, Sifredi, die Räthe, Sänger, Tänzer, Volk.

Chor. Lautes Jubeln schalle hier!
Sieg und Liebe feyern wir.

[Abdulah, Hussem und die Türken wiederholens.]

Tanz und Chor.

Du vereinst der Liebe Myrten
mit des Ruhmes Lorbeerkranz.

Türken. Heil dir, Heil! Wir triumphirten!
Dich belohnt erhöhter Glanz.

Zaide [für sich.]
Weh! Ich kann es nicht ertragen!
O wie hass' ich Sang und Tanz.

Alimon [beyseite.]
Mich nur hab' ich anzuklagen
ob der Noth des Vaterlands.
(Tanz.)

Chor.
Lautes Jubeln schalle hier!
Sieg und Liebe feyern wir.

Abdulah. Genug! — Führt diesen Fürstensohn,
zum Kerkerstuhle, seinem Thron!

Alimon. Tirann! ich höhne deinen Hohn.

Sifredi, die Räthe.
O Ueberraschung! — Alimon! —

Volk. Verzeihung Ihm!

Abdulah. Nein, nein!

Volk. Wir knien hier und fleh'n.

Sifredi zu den Räthen [leise].
Laßt uns nur stille seyn!

Zaide. Biondetta.
Vergeben ist so schön!

Abdulah. Laßt ab, für Ihn zu fleh'n.

Zaide. Bionetta.
Verzeihung Ihm.

Abdulah. Nein, nein!

Alimon. Vergessend meiner Ahnen
konnt' ich ein Weichling seyn;
zur Sühnung ihrer Manen
verlach' ich Todespein.
Du siegtest heut; doch zittre du!
Ich wandle froh dem Tode zu.

Abdulah. Ungebeugt im Mißgeschicke,
noch im lezten Augenblicke
trotzest du? — Zum Kerker fort!
Mit dem Leben büße dort!

Zaide, Biondetta.
Vergeben ist so schön.

Türken. Laßt ab für ihn zu fleh'n.

Alimon [allein].
Laßt ab für mich zu fleh'n.

Abdulah, Chor der Türken.
Ungebeugt im Mißgeschicke ꝛc. [wie oben.]

Volk. Seht, er trotzt dem Mißgeschicke
noch im lezten Augenblicke!
Seht, er wandelt heiter fort.
Mit dem Leben büßt Er dort.

Abdulah und Türken. [wie oben.]
Ungebeugt ꝛc.

Ende des zweiten Akts.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Höfling.

Höfling (ängstlich). Gnädiger Herr!

Alimon. Nun denn!

Höfling. Türkische Korsaren schlichen sich in den Hafen ein, griffen plötzlich die schwache Besatzung an, und nehmen ihren Marsch auf die Hauptstadt zu. O die unmenschlichen Seeräuber! Den Einzelnen stoßen sie nieder, der Waffen trägt. Ein Mann nur, Emmo, der Held —

Alimon. Emmo!

Höfling. Sammelte Krieger und muthige Bürger um sich, und hält einen Augenblick diese Barbaren auf.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Die Räthe. Einwohuer.

Chor.

Weh! — Abdulah,
der Feind ist da.
Er nahet schon
mit Tod und Ketten.
Eil' uns zu retten,
Prinz Alimon!

Sifredi. Herr, wenn wir flöheu —

Alimon, Ha, solch ein Rath
ist ein Vergehen.
Wohlauf zur That!
Dem Feind entgegen!
Folgt alle mir!

Sifredi (für sich). O wie verwegen!
Ich bleibe hier.
(laut) Zieht eure Degen!
Was zögert Ihr?

Alimon. Wohlauf zur Schlacht!

Chor.

Des Feindes Macht
ist überlegen.
O haltet ein
und fliehet! —

Alimon. — — Nein!
Dem Feind entgegen!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Zaide, Viodetta, Gefolge.

Zaide und Viodetta.

Ach, wir vermögen
nichts gegen sie.
Laß dich bewegen,
O Prinz, und flieh!

Chor des Volks.

Laß dich bewegen,
O Prinz, und flieh!

Alimon. Ich muß euch schützen,
wenn Unglück droht.
Mein Aufgebot
ist unter Blitzen:
Sieg oder Tod!

Chor. Sieg oder Tod!

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Emmo.

Emmo. Fliehe Prinz, zu deinem Glück!
Nutze noch den Augenblick!
Fechtend sollen vor Gefahren
Auserwählte Dich bewahren.

Alimon. Fliehen? Ich?

Emmo. — — Dein Heldensinn
schaffe später dir Gewinn!
Komm, und sammle deine Treuen,
unsern Feind dem Tod zu weihen!
(Die Räthe entfernen sich.)

Alimon. Emmo! wie verkannt' ich dich!
O vergieb und leite mich.

Emmo. Ich verlies die Einsamkeit,
seit dich Kriegessturm bedräut.
Ewig bleibe, ruft der Streit,
dir mein Arm, mein Herz geweiht.
Komm! (Sie umarmen sich.)

Alimon. — Unmöglich! Sie verlassen!
(Zaiden zugewandt.)

Emmo. Folge, soll Sie dich nicht hassen.

Zaide. O wenn du mich liebst, so fleuch,
und erobre wieder
ehrenvoll dein Reich
unterm Hall der Siegeslieder!

Alimon. Von Zaiden mich zu trennen!

Zaide. Eile, Freund! du sollst sie kennen.
Dir ist, auch in Sklaverey,
bis zum Tode sie getreu.

Alimon und Emmo.
Wenn ich komme, bist du frey.
(Marsch der Türken in der Ferne.)

Chor der Frauen.
Hört Ihr das Getümmel?

Zaide, (auf den Knien).
Schütz' Ihn, guter Himmel!

Biondetta. Sie kommen! — O flieht!
Auch menschliche Krieger
sind furchtbare Sieger
im neuen Gebiet.
O flieht! (Chor wiederholts.)
(Die Türken dringen überall ein.)

Chor der Türken.
Dank Allah dir,
dem Hohen!
Dich preisen wir:
sie flohen.
Dein Abdulah
genügte,
Er kam und sah
und siegte.

Dank Allah dir!
Dich preisen wir.

Biondetta. Hülfelos!
Weh uns Armen!
Habt Erbarmen!
Handelt groß!
(Chor der Frauen wiederholts.)

Chor der Türken.
Dank Allah dir!
Dich preisen wir.
(Die Türken neigen sich ehrfurchtsvoll, danken stille dem Mahomet, und erheben sich mit dem Geschrey: Allah! Sieg! Sieg!)

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Abdulah, Leibwache.

Abdulah. Ja, Sieg errang
ich heute
Triumphgesang
und Beute.

Dank, Allah, dir,
dem Hohen!
Dich preisen wir!
Sie flohen.

Chor der Türken.
Dank, Allah, dir!
Dich preisen wir.

Abdulah. Streitgenossen! Keine Gewaltthaten! Fortan Mannszucht und Ordnung! denn Niemand widersetzt sich mehr. — Hussem, zieh

mit deiner Mannschaft aus, den Fürsten aufzufinden. Ihn muß ich haben. (Hussem und Krieger ab.)

Zaide. (für sich) O möcht er schon entronnen seyn!

Abdalah (umschauend). Umschweben mich Engel, oder sind's irdische Wesen? Liebreizend, beym Mahomet! Ich bin entzückt über diese Beute. Ich gestehe, meine Schönen, daß die Art meines Einzugs in Catanea sich nicht ganz mit den Gesetzen der Galanterie verträgt, und ich Ihnen zu soldatisch den Hof mache; aber, wenn sie mich näher kennen, bin ich Ihrer Liebe gewiß. Feinde klagten schon oft über mich, die Schönen nie. Diesen zu gefallen, ist mein Stolz. Wohlan, feyert meinen Einzug! Aber ja nichts Gewöhnliches, nichts Kraftloses! Denn, sollt ihr wissen, überrascht muß ich werden, wenn man mich belustigen will. Singt! Beginnt Triumph-Lieder! Was ist das? Alle schweigen? Sonderbar! welche von euch wird singen?

Zaide (für sich). Das ist Eingebung des Himmels! (laut und stolz) Ich.

Abdalah. Nun wohl, laß hören!

Zaide. (mit Guitarre).

Heil dir, Menschen-Freund und Held,
der vereinten Mächten
sich entgegen stellt.
Siegst du in Gefechten,
segnet dich die Welt.

Aber weh der Bande,
der am fremden Strande
Mord und Raub gefällt.
Ach, sie trifft nur Schande
und der Fluch der Welt.
(Erstaunen und Gemurr unter den Türken.)

Fühlten Alle meinen Muth,
dich, o Vaterland zu retten,
sie verspriẓten gern ihr Blut,
den Piraten anzuketten,
der so herrisch thut.

Türken (zu Abdulah).
Welch ein Frevelwort!
Zähmst du deine Wuth?

Abdulah (zu den Türken).
Schweiget! (zu Zaide:) Fahre fort!

Zaide. Wenn ein Menschenfreund, ein Held,
sich vereinten Mächten
kühn entgegen stellt,
Frieden zu erfechten,
segnet ihn die Welt.

Im fernsten Jahrhundert
verehrt und bewundert
die Menschheit ihn noch.
„Daß er ewig doch
„unser Herrscher bliebe!
Rufen Dank und Liebe,

Türken. Wie, du kannst's ertragen?
Ihr Gesang ist Hohn.

Abdulah. Mich entzükt ihr Wagen
und ihr stolzer Ton.

Zaide. Seine Blicke sagen:
Ich verzieh dir schon.

Chor der Frauen.
Uns erschrekt ihr Wagen
und ihr stolzer Ton.

Abdulah. O Schöne! — Des Ernstes Falten
Entstellen dich.
Laß Freundlichkeit walten
und liebe mich.

Zaide. Dich lieben? Ich?

Abdulah. Ja, deinen Sklaven mich.

Zaide (schmeichelnd).
Wenn du nach Rittersitte
nicht anspruchvoll, nicht dreist,
zu süsser Liebesbitte
mir Ehrfurcht weihst,
wenn Tag um Tag entrinnen
bey Festen, Spiel und Scherz,
kannst du Zaidens Herz
vielleicht gewinnen.

Abdulah. Ich ehre den Vertrag
aus zärtlichen Gefühlen.
(Für sich) Bis Morgen kann ich wohl
die Sklavenrolle spielen.

Türken. O schimpflicher Vertrag!
Mit Helden so zu spielen!

Zaide (für sich).
Nur seine List erreicht,
wohin die Wünsche zielen.

Frauen. O Schmach! o Wankelmuth!
Mit Alimon zu spielen!

Dreyzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Hussem.

Hussem. Held Abdulah!
Der Feind ist da,
mit Alimon
an seiner Spitze.
Sie drohen schon
dem Freudensitze.

Abdulah. O der Vermessenheit!
Beym heiligen Propheten!
Ich will im kurzen Streit
sie fahen oder tödten.

Chor der Türken (indem sie fortziehen).
Feind, wehe dir, ja, wehe dir,
wie Rachegeister kommen wir,
mit Schrek und Tod im Bunde.
Dir schlägt die lezte Stunde.

Zaide (wirft sich mit ihrem Gefolge nieder)
O Himmel, der Unschuld Freund!
Du wägest Straf' und Lohn.
Vernichte den stolzen Feind!
Rett' — Alimon!

Chor der Frauen.
O Himmel rc. rc. (Der Vorhang fällt.)

Ende des ersten Akts.

Zweyter Aufzug.

(Die fürstlichen Gärten.)

Erster Auftritt.

Alimon. Genaro.

(Der Fürst in Gärtnerkleidung.)

Genaro (beym Eintreten nach den Seiten spähend, zum Fürsten): Keine Seele, gnädiger Fürst! Wir sind allein. Uebrigens dürft ich meinen Jahrgehalt wetten, daß unter dieser Verkleidung Sie der Schlauste nicht erkennt. (Ihn betrachtend.) Ah! — deuten's Euer Hoheit mir ja nicht übel, aber Sie sind ein wohlgestalter feiner Gärtnerbursche. Eh, das haben Sie meinem erfinderischen Kopf zu danken.

Alimon. Wenn du nur meinetwegen dich keiner Gefahr aussetzest, braver Mann!

Genaro. Keiner, und, Hoheit, wenn Unglük erfreulich seyn könnte, ich würde gleichsam jubeln, zu Ihrem Besten es dulden zu müssen. Sie haben mich armen Lohngärtner beglükt, und erhöht, da Sie mir die Aufsicht über diese Gärten anvertrauten. Mein Leben gehört Ihnen.

Stell' ich es bloß, so opfr' ich nur Ihr Eigenthum auf. Nun, nun! Trösten Sie sich! die dummen Türken haben Ihre Freunde zerstreut; aber ich räche mich, ja, ja, ich bin eigentlich Sieger, weil mein kluger Einfall Sie den muselmannischen Klauen entriß. Ich wußte wohl, daß Sie in dem Palaste nie sicher wären; er ist von Türken umzingelt. Aber in meiner Eigenschaft als Hofgärtner kann ich die liebe verkleidete Hoheit beschützen.

Alimon. O wie blutet mein Herz, daß ich gezwungen bin, diese Barbaren zu vermeiden.

Genaro. Sie möchten lieber einhauen. Begreiflich! Der Muth verstekt sich nicht gern; aber die Klugheit räths. An Ihrem Glücke hängt das unsere.

Alimon. O stille! durch meine Schuld leidet nun ganz Catanea!

Genaro. Sie vergüten Alles wieder zehenfach, liebe Hoheit! Ich prophezeih's.

Alimon. Nein! Ich habe die Liebe meiner Unterthanen verloren.

Genaro. Falsch, grundfalsch. Ihre vertrauten Räthe nur haben uns und Sie in dies Labyrinth geführt. Jeder liebt Sie von Herzen so, wie — ich. Verzeihung, beste Hoheit; aber ich kauns nicht stärker ausdrücken.

Alimon. Ich wag' es nicht zu hoffen. (Die Feinde ziehen über die Bühne).

Genaro. O weh! die verdammten Seeräuber! Flink, gute Hoheit! Stellen Sie sich, als ob Sie arbeiten . . . . Ich will singen, um allen Verdacht zu beseitigen.

Singt, o singt, ihr Grillenfänger,
wenn ihr bald genesen wollt!
Immer glüklich ist der Sänger,
wie Fortunens Rad auch rollt.
Können Geist und Wissenschaft
je verlornes Glük erneuen?
Doch von Schwermuth kann befreyen
des Gesanges Zauberkraft.

(Leiser.) O, für dich mein Blut vergießen —
Der Gedank' ist schön und groß.
Meine Thränen siehst du fließen
über deinem harten Loos.
Aber, mit Gesang vertraut,
will ich unsern Feind bethören.
Laß mein Beispiel dich belehren!
Seufze still' und singe laut!

(Laut.) Singt, o singt, ihr Grillenfänger ꝛc. ꝛc.

(Während dieses Couplets wirft sich Alimon auf einen Siz, und scheint in tiefe Melancholie versunken).

Alimon. Genaro, länger kann ich über Zaidens Schiksal nicht in Ungewißheit seyn. Eile, wackerer Mann, forsche nach und komm bald zurük.

Genaro. Herzlich gern, mein Fürst! Ich bringe gewiß herzerfreuende Nachrichten, o gewiß! Wenn die Seeräuber noch einmal vorbeyzögen, hinter dieses Gebüsch geflüchtet, und Niemand entdekt sie. Ich fliege hin und her.

Zweyter Auftritt.

Alimon.

(Während des Ritornells mählig seiner Niedergeschlagenheit sich entringend).

Alles ist verloren,
Land und Macht und Thron!
Ward ich Fürsten-Sohn
denn zur Schmach geboren?

Mein, o mein
ist die Schuld allein!
Alles ist verloren,
selbst der Hoffnung Schein.

Was mein Unglük gründet,
raubt auch meine Ruh.
Treue Freundinn! du
hast es mir verkündet.

Denkst du mein,
und verdien ichs? Nein!
Alles ist verloren!
Ich will nicht mehr seyn.

Eh Verzweiflung droht,
eil' ich in den Tod,
Kämpfe noch mit Löwenmuthe,
Sterbe sonder Ach,
und in meinem Blute
Tilg' ich meine Schmach.

Dritter Auftritt.

Genaro (im Kommen). Ach, wer hätte das geglaubt!

Alimon. Freund, o mein Freund! Hast du Zaiden gesehen?

Genaro. Ja, geseh'n, aber nicht gesprochen. Ihre Prinzessinn Braut ist den Sklavinnen Abdulah's beygesellt, gewann aber schon jezt eine solche Macht über den Heerführer, daß sie nächstens seine Gebieterinn ist.

Alimon. O Himmel! wenn er sie liebte!

Genaro. Liebenswürdig genug ist Sie dazu; für treulos hätt' ich Sie nicht gehalten.

Alimon. Erkläre dich!

Genaro. Ich komme, stelle mich so, daß Sie mein gewahr werden muß, und gebe durch Zeichen Ihr zu verstehen, daß ich Ihr etwas Hochnöthiges zu vertrauen habe. Zaide spricht aber mit ihrer weiblichen Umgebung fort, als ob ich kein Gärtner, sondern ein Baum wäre, obschon Sie mich ins Aug' gefaßt hatte. Ja, vor'm Weggehen sagte Sie laut: Ich will, daß überall kund

werde, wie sehr ich Abdulah liebe! Diese verrätherischen Worte thaten mir so wehe für Ihre Hoheit, daß ich nichts mehr hören mochte, und wie betäubt davon rannte.

Alimon. Zaide treulos, sagst du? Ich bin unglücklich, und ich habe kein Recht zu klagen. Abdulah, der Barbar Abdulah, konnte der Herzeroberinn nicht widerstehen, und ich, Ihr Verlobter, mußt' ihre Annehmlichkeiten, ihre Tugenden so verkennen? Abdulah zeigt Muth, sucht Gefahren, liebt den Ruhm; Alimon, und du gehst vielleicht unter, ohne deine Schmach getilgt, ohne dein Land von Räuberhorden befreyt zu haben!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Hussem, ein Trupp Türken.

Chor.

(Vorerst noch hinter dem Theater.)

O verbotner Wein ist süß!
Mahomet, du wirst vergeben!
Bey dem Taumelsaft der Reben
zaubr' ich ich schon in dieses Leben
dein versprochnes Paradies.
O verbotner Wein ist süß!

Genaro (leise zum Fürsten.) Sie haben uns gesehen; wir müssen wol Stand halten.

(Die Türken bilden trinkend mehrere Gruppen).

Chor. Schlürfet den labenden
sorgebegrabenden
Nektar hinein!
Lüstets den Fröhlichen,
Wonne der Seligen
herzubefehligen,
lehrt's ihn der Wein.
O verbotner Wein ist süß! rc. (wie oben.)

Genaro. Ja wohl, meine Herrn! der Wein ist süß und macht lustig.

Hussem. Doppelt an einem Siegestage.

Genaro. Ja wohl!

Hussem. Beliebt's? (ihm die Flasche zeigend).

Genaro. Ja wohl! — Ich will meinen Schmerz hinuntertrinken.

Hussem (ihm einschenkend). Abdulah wird euch bald erfreuen!

Genaro (unschuldig). Wie so? Reist er morgen ab?

Hussem. Im Gegentheil, das Land gefä ihm, er will ganz hier bleiben.

Alimon (für sich). Glaubt er, ich sey todt

Chor der Türken.

Schlürfet den labenden rc.
O verbotener Wein ist süß! rc. } wie oben.

Genaro. Ein göttlicher Wein!

Hussem. Aus dem Alimonischen, jetzt Abdulah'schen Hofkeller. (zu Alimon) Willst du versuchen, Junge?

Dritter Aufzug.

[Das Innere eines geschmackvollen mit Säulen verzierten Pavillons. Guirlanden, Blumen-Vasen, Draperien, ringsum. Man erblikt mittendurch die Gärten des Palastes.]

Erster Auftritt.

Zaide. Biondetta.

[Gefolg im Hintergrunde.]

Biondetta.

[Während Zaide schwermüthig auf einem Sopha ruht.]

Zaide, laß dein Trauern!
Die Hoffnung lächelt schon:
In des Palastes Mauern
zieht glorreich Alimon
aus unverdienten Ketten
den Guten zu befrey'n,
und ihm sein Reich zu retten —
der Himmel gab dir's ein.

Zaide. Unsäglich, Biondetta, schmerzte mich's, als ich den unglüklichen Alimon verhaften ließ. Meine Vertheidigung hätte nur seinen Untergang

beschleunigt. Ja, du sagtest recht; des Himmels Eingebung dank' ich den Entschluß, mir Abdulahs Zuneigung zu erheucheln, um Alimons Tage fristen zu können, der nun mir lieber ist, als das Leben. Vielleicht, daß er in diesem Augenblik, vom Scheine geblendet, mich der Treulosigkeit beschuldigt!

O klage mich nicht an!
Zaide bleibt dir treu.
Wenn Liebe retten kann,
so bist du heute frey,
und täuschte Hoffnung mich,
so sterb' ich gern für dich.

Der Himmel hört mein Fleh'n.
Und gibt mich dir zurük.

Biond. Der Himmel hört mein Fleh'n.
Und gibt ihn dir zurük.

Beyde. O süßes Wiederseh'n!
O namenloses Glük!

Zaide. Doch — täuschte Hoffnung mich,
so sterb' ich gern für dich.

O klage mich nicht an ꝛc. bis: „heute frey.“

Biond. O klage Sie nicht an;
Zaide bleibt dir treu.
Wenn Hoffnung retten kann,
so bist du heute frey!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Abdulah.

Abdulah. Ich suchte dich überall, Zaide! Ich kann nicht einen Augenblik leben ohne dich.

Zaide. Ich entfernte mich nur, um mir Abdulah's Zufriedenheit zu erwerben. Ich wollte mich überzeugen, ob alle Zurüstungen zum Siegesfeste dein würdig wären. Kein ungelegener Zufall darf es unterbrechen!

Abdulah. Alimons Gefangennehmung ist ein doppeltes Glük für mich, weil ich ihr einen unumstößlichen Beweiß deiner Zärtlichkeit verdanke.

Zaide. Ich konnte nicht anders handeln.

Abdulah. Ich erkenn's, du reizendes Geschöpf! Um mein innigstes Vertrauen dir zu besiegeln, sey von heute an — unumschränkte Beherrscherinn.

Zaide. Nur heute noch, weil du mirs vergönnst. Morgen sey's mein Stolz, dem Geliebten zu gehorchen.

Abdulah. Wenn du nur wegen Alimons Strafe keinen Aufschub erschmeichelt hättest!

Zaide. [beyseite.] O Himmel! [laut.] Er schmachtet in Ketten und kann dir nicht entrinnen. Entscheid' auch Morgen über sein Schiksal! Soll dieser Abend nicht ganz der Liebe geweiht seyn?

Abdulah. O Zauberinn! Wie sehr verstehst du, was mich entwaffnen kann.

Zaide [sich brüstend.] Ich also bin heute unumschränkte Beherrscherinn und verordne, daß Nichts die festlichen Freuden unterbreche!

Abdulah. Nichts! Ich schwöre dir.

Zaide. Ich lasse dich einen Augenblik allein. Ich habe noch Manches zu gebieten. Auch gedenk' ichs zu versuchen, ob ich dir nicht etwa noch besser gefalle, wenn ich in der anlockenden Tracht eurer Sultaninnen erscheine.

Abdulah. Diese Aufmerksamkeit — [küßt ihre Hand.] Ich bin entzükt.

Zaide. Bald siehst du deine Sklavinn wieder.

Abdulah. Sklavinn ist ewig kein Name für dich!

Zaide. Lebe wohl, Abdulah!

Abdulah. Lebe wohl, Zaide! [Sie geht.]

Vierter Auftritt.

Abdulah [allein.]

Ha! Wer mir gesagt hätte, daß ich je mich so gängeln liesse, gängeln von einer Sklavinn, mich, vor dem alle türkischen Weiber zitternd im Staube liegen! Allein, erst seit heute bin ich

gelehrig und folgsam. Zaide, du bist ein zu himmlisches Wesen, als daß ich deine Wünsche nicht erfüllen sollte. Fürst Alimon ist ja in meiner Gewalt. Meine Soldaten sind aller Zugänge Meister. Ich darf ruhig seyn. Bey Mahomet! Catanea gefällt mir, und vor Allem Zaide.

Vor uns erbeben
des Harems Frauen.
Allein die Schönen
gebieten hier.
Ihr Widerstreben,
hold anzuschauen,
erwekt mein Sehnen.
Es wogt in mir.

Den Ruhm des Sieges
vollendet Liebe.
Nur Liebesfreude
beseligt ganz.
O Gott des Krieges,
und Gott der Liebe!
Verleiht mir Beyde
den schönsten Kranz!

Vierter Auftritt.

Abdulah. Sifredi.

Sifredi. Allgebieter!

Abdulah. Allstörer! — Willst du mich zu deinem Alimon vorbilden?

Sifredi. Ach, nein, Regierendster! Ich unterwinde mich nur, Ihrer türkischen Hoheit das Verzeichniß der Hofdienerschaft von Oben an bis zum Wasserträger vorzulegen, und anzufragen —

Abdulah. Nun ja, Veränderungen, Entlassungen muß es wohl geben.

Sifredi [in einem großen Register blätternd.] Zum Beyspiel, der Leibarzt.

Abdulah. Der Todte bedarf des Todtengräbers. Bin ich krank?

Sifredi. Noch nicht, Gott — Allah wollt' ich sagen, sey gepriesen! Aber —

Abdulah. Aber — nicht krank zu werden, verabschied' ich den Giftmischer.

Sifredi [streicht mit Blei an.] Entlassen! — Der geheime Vorleser?

Abdulah. Ich kann ohne Bücher einschlafen. Ich weiß nur vom Alkoran, ohne ihn gelesen zu haben.

Sifredi [wie oben.] Entlassen. Der Schaz-Verwalter?

Abdulah. Bin allezeit ich. Wenn ich betrogen seyn will, lass' ich ihn rufen.

Sifredi [wie oben.] Entlassen. Der Küchenmeister?

Abdulah. Unentbehrlich. Ich verdopple seinen Sold.

Sifredi [wie oben.] Beybehalten, mit Verdopplung seines Gehalts. Der Hofobervorschneider—

Abdulah. Aber du selbst? nun?

Sifredi. Die holdselige Zaide versprach mir, wo nicht meinen alten Posten, den ich vor Ihrer Hoheit glükseligem Ueberfall im Schweiße meines Angesichts verwaltete, so doch ein anderes hochansehnliches Hofamt.

Abdulah. Allerdings. Zaidens leisester Wunsch ist mir Gebot. Ich ernenne dich zum ersten Geheimhüter meines Serails.

Sifredi. Ach, Großmüthigster!

Abdulah. Ganz mit der diesem Plaz angemessenen Behandlung.

Sifredi (beyseite.) Lieber todt! (zu Abdulah.) Gerührtesten Dank! (beyseite.) Verfluchter Heide! (zu Abdulah.) Meiner Anhänglichkeit soll nichts gleichen. (beyseite.) O du hündischer Renegat! (zu Abdulah.) Ihre zallosen Tugenden, ihr teuflischer Muth. . . .

(Er sucht wegzuschleichen.)

Abdulah. Geh nur. Wenn du mein Zwerchfell oft erschütterst, bin ich zufrieden.

Sifredi. O ja! Werde Dero gnädiges Zwerchfell durch und durch zu erschüttern nicht ermangeln. (Er geht ab).

Fünfter Auftritt.

(Alle Vorhänge werden aufgezogen, und man sieht die schöne Beleuchtung der Gärten.)

Abdulah. Sänger und Tänzer.

Chor.

Dich, o beglückende
herzenentzückende
heilige Stunde,
feyert Gesang!

Glückliche Kunde!
Hall' in die Runde!
Segen dem Bunde!

Heil euch, ihr Fröhlichen
liebenden Seligen!
Lebet noch lang!

Dich, o beglückende rc. (wie oben).

(Tanz.)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Zaide (türkisch gekleidet).

Zaide (beym Eintreten).
Der Feind ist überwunden,
und Ehre dein!
O laß uns diese Stunden
der Freude weih'n!

(Zaide setzt sich neben Abdulah und singt:)

Was nur athmen, nur fühlen kann,
ist, o Liebe, dir unterthan.

Chor (wiederholts auf ihren Wink.)

Zaide. Wie deine Zartgefühle
im rauhen Weltgewühle,
des Lebens Werth erhöh'n!
Dem kleinen Liebesgotte
kann Weisheit, troz dem Spotte,
Gewalt nicht widersteh'n.

Chor. Was nur athmen, nur fühlen kann,
ist, o Liebe, dir unterthan.

Zaide. Mit holdem Lied zur Laute
rühmt seines Herzens Traute
der Held und Troubadour.
Zur Huldigung, zu Klängen,
zu Thaten und Gesängen,
spornt uns die Liebe nur.

Chor. Was nur athmen, nur fühlen kann,
Ist o Liebe — — (Plötzliche Pause).

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Türke.

Türke (der athemlos mit einem Zettelchen hereinstürzt). Vom treuen Hussem.

Zaide (nimmt das Zettelchen). Wohl! Geh!

Abdulah (zu Zaiden). Gieb!

Zaide. O Herr! Nichts soll die festlichen Freuden unterbrechen. So schwurst zu mir.

Abdulah. Ich schwur's.

Türke (beklommen). Aber Hussem befahl mir ausdrücklich — —

Abdulah (hart). Gehorch!

(Der Türke deutet pantomimisch an, daß sein Auftrag sehr bedeutend sey, und geht sehr ungern. Während des kleinen Dialogs fährt die Musik fort, und muß hören lassen, was hinter der Scene vorgeht).

Achter Auftritt.

Die Vorigen, ohne den Türken.

Zaide. Diese Vorhänge zugerollt, und daß Niemand dieses Fest noch einmal zu stören wage!

Drittes Couplet.

Früh welkt des Lebens Blume,
In Amors Heiligthume
vernimmst die Lehre du: (Abdulah zugewandt)
Dein Arm gehört dem Ruhme,
dein Herz zum Eigenthume
der süßen Liebe zu.

Chor. Was nur athmen, nur fühlen kann,
ist, o Liebe, dir unterthan.

(Während dieses Chors muß Zaide Hussems Billet lesen, mit dem lebendigsten Ausdrucke sagen:

Er ist Sieger! und allein singen:)

Dich o beglückende
herzenentzückende,
heilige Stunde
feyert Gesang.

Chor (auf ihren Wink einfallend).

Glückliche Kunde,
hall' in die Runde!
Segen dem Bunde!
Heil euch, ihr fröhlichen,
liebenden Seligen!
Lebet noch lang!

Abdulah. Komm, Schönste, komm, o Beste!

Zaide (mit Absicht).

Zu meines Lieblings Feste
ist Alles nun bereit.

Abdulah. O welche Zärtlichkeit!

(Abdulah geht mit Zaiden. Die Vorhänge im Hintergrunde fliegen auf, und man erblickt Alimons Krieger. Sie versperren Abdulah den Weg. Er greift zum Schwert und wird entwaffnet).

Chor der Soldaten.

Ergieb dich, Abdulah!

Abdulah (zornig).

Ihr Sklaven wagts und droht?
Euch mich ergeben?

Chor. — — Ja!
Gefangen oder todt!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. (Alimon in Ritterkleidung, das Schwert in der Rechten, mit Emmo und Soldaten).

Abdulah. Wen seh ich?

Alimon. Deinen Herrn!

Abdulah. Soldaten, herbey!

Alimon. Alle sind gefangen.

Abdulah. Gefangen?

Alimon. Vergnügungen, mein Freund, lieferten dich in meine Hände, wie zuvor mich in die deinen. Nimm jetzt die Lehre selbst wohl zu Herzen, welche du mir gabst!

(Abdulah wirft einen furchtbaren Blick auf Zaiden).

Emmo. Fürst! Sobald ich von der nahen Gefahr hörte, die Ihnen drohte, rief ich den Kern meiner alten Krieger unter Ihre Fahnen. Auf den Klang Ihres Namens flog Alles zu den Waffen. Ihr Muth vollendete. Ach, edler Fürst! Emmo's Wünsche sind erfüllt! Ihre Thaten, ich war Zeuge, waren Ihres Ranges, Ihres Geistes, unserer Verehrung ganz würdig.

Zaide. Lieber Alimon! Jezt folg' ich dir gern zum Traualtare. Wer dem Ruhme treu bleibt, vergißt auch nie, was Liebe für ihn wagte.

Alimon. Engel Zaide, wackerer Emmo! Euch allein dank ich Alles.

Abdalah (beyseite). Beschämt und beynahe vergessen steh' ich da.

Letzter Auftritt.

Die Vorigen. Sifredi, Räthe.

Sifredi (hereintretend). Viktoria! Viktoria! Endlich, aber mühsam! O siegreiche Hoheit, diesen verwegnen Seeräuber ja nur scharf gezüchtigt, der mich zum — — ich bitte — der mich bey seinem Harem — Hu, wenn ich nur daran denke, fall' ich in Ohnmacht.

Alimon. Sifredi mag hören, wie sich Alimon rächt — Abdulah, du bist frey! du hast mich allzusehr verpflichtet, als daß ich ungroßmüthig gegen dich handeln sollte. Daß ich meine wahren Freunde kennen lernte, dank' ich dir. Die Schule des Unglücks bildete mich zu dem, was ich leider! nicht war, zum Vater meines Landes, und lehrte mich, daß Müssiggang und Schmeicheley den Verlust der Staaten nach sich ziehen, daß des Fürsten erster und größter Schatz in der Achtung und Liebe seines Volks besteht.

Gebt meinem Freund Abdulah sein Schwert und seine Schiffe zurück!

Abdulah (ergreift Alimons Hand). Alimon, wir sind nicht geschaffen, uns feindlich zu befehden. Kommst du wieder, was der Himmel verhüte, in ähnliche Gefahren, wie heute, so rufe deinen Abdulah zu Hülfe, und du wirst finden, ob er eine schöne große Handlung zu fühlen weiß. Nur Eines thut mir leid, daß ich mich von dieser bethören ließ. (auf Zaiden zeigend).

Zaide. Und mir that es weh, Abdulah, dich hintergehen zu müssen, aber richte selbst, ob ich dem untreu werden durfte, dem ich ewige Liebe und Treue geschworen habe.

Abdulah. Ich vergebe dir, Zaide! (leise zu Alimon) Doch gesteh mir, daß wir alle Ursache haben, Muselmänner oder nicht, die Weiber einzusperren. (Laut) Lebe wohl!

Alimon. Noch einen Augenblick. Es wäre nicht billig, dich so freyzugeben, ohne wenigstens eine Bedingung anzuhängen.

Abdulah. Rede!

Alimon. Nimm hier meine Räthe mit, diese Sklaven-Seelen, die an uns beyden gleich niedrig handelten.

Abdulah. Gern! — Und sie dürfen auch das Ruder führen — auf meinen Schiffen.

Sifredi und Räthe. O! O!
Alimon. Soldaten, geleitet sie!
Abdulah. Lebt alle wohl!

Schluß = Chor.

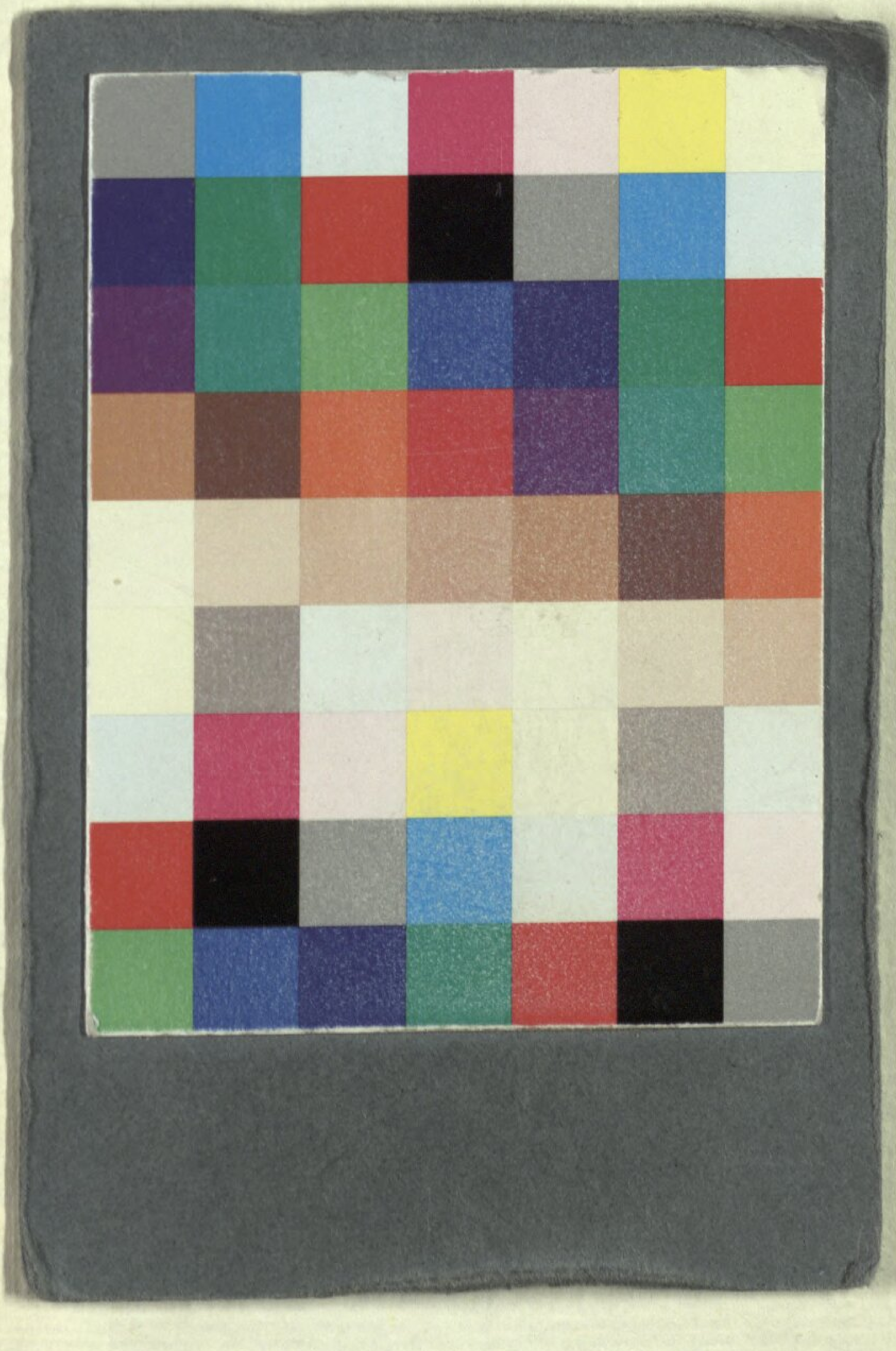
Du gewannst o Held,
auf des Ruhmes Feld
neu dein Recht zum Throne
und die Lorberkrone.
Süßer noch belohne
dich Zaidens Blick
und des Volkes Glück!

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Buchbinderei - Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

Kreutzer, Conradin

Alimon und Zaide Oper in drey Aufzügen

Stuttgart 1814

Slg.Her 70

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00061977-7